

---

## Inhalt

---

Einführung . . . . .	7
Vorwort . . . . .	9

### **Teil I:**

#### **Wie Jesus mit Menschen umgeht, die Sünde überwinden wollen (Rechtfertigung)**

1. Verzweiflung . . . . .	16
2. Und wenn wir Fehler machen? . . . . .	21
3. Die Bohrrinsel . . . . .	31
4. Rechtfertigung – zu welchen Bedingungen? . . . . .	38
5. Erlösung – die Einzelteile und das Ganze . . . . .	49
6. Steht das in der Bibel? . . . . .	53
7. Bewusst sündigen? . . . . .	63
8. Experimenteller Glaube . . . . .	77
9. Der Trainer . . . . .	86
10. Gehversuche . . . . .	92
11. Eine Woche im Leben des Hans Kanns . . . . .	98

### **Teil II:**

#### **Wie Jesus Sündern zum Sieg verhilft (Heiligung)**

Haltepunkt 1 . . . . .	105
12. Veränderung des Charakters . . . . .	107
13. Sünde, Sucht und Glaube . . . . .	118
<b>Abschnitt 1: Sündige Denkweise ändern</b>	
14. Gottes Beitrag: Bewusstmachen unseres sündigen Denkens	135
15. Unser Beitrag 1: Wir bitten Gott, unsere sündige Denkweise zu verändern . . . . .	147
16. Unser Beitrag 2: Wir sprechen über unsere sündige Denkweise . . . . .	155

17. Unser Beitrag 3: Wir fragen nach den Ursachen für unser sündiges Denken . . . . .	169
18. Zugeben oder leugnen? . . . . .	181
<b>Abschnitt 2: Sündige Wünsche ändern</b>	
Haltepunkt 2 . . . . .	195
19. Gottes Beitrag: Änderung unserer sündigen Wünsche und Begierden . . . . .	197
20. Unser Beitrag 1: Wir bitten Gott um Hilfe, dass Veränderungen möglich werden . . . . .	211
21. Unser Beitrag 2: Wir sprechen über unsere sündigen Wünsche . . . . .	223
22. Unser Beitrag 3: Wir liefern Gott unsere Wünsche und Begierden aus . . . . .	230
23. Schlussgedanken über „Wünsche“ . . . . .	234
<b>Abschnitt 3: Sündiges Verhalten ändern</b>	
Haltepunkt 3 . . . . .	245
24. Gottes Beitrag: Gott gibt uns die Kraft zur Veränderung . . . . .	247
25. Unser Beitrag 1: Wir bitten Gott um Kraft zur Verhaltensänderung . . . . .	251
26. Unser Beitrag 2: Wir sprechen über unser sündiges Verhalten . . . . .	258
27. Unser Beitrag 3: Wir ändern unser Verhalten . . . . .	267
28. Verzicht und völlige Übergabe . . . . .	278
<b>Abschnitt 4: Schlussgedanken zum Thema „Sieg“</b>	
Haltepunkt 4 . . . . .	285
29. Einstellungen ändern . . . . .	286
30. Das richtige Maß finden . . . . .	298
31. Versagen als Sprungbrett zum Erfolg . . . . .	313
Nachwort . . . . .	324
Anhang A: Gebete und Grundsätze . . . . .	326
Anhang B: Die „Zwölf Schritte“ der Anonymen Alkoholiker . . . . .	328
Anhang C: Selbsthilfegruppen und Kontaktstellen . . . . .	332
Anhang D: Wie man selbst eine Gruppe gründet, die mit den „Zwölf Schritten“ arbeitet . . . . .	339
Anhang E: Literatur zum Thema . . . . .	349
Anhang F: Sucht und Co-Abhängigkeit aus christlicher Sicht . . . . .	351

---

## Kapitel 3

---

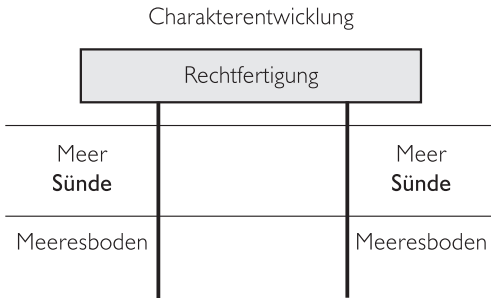
### Die Bohrinsel

Ich war noch nie auf einer Bohrinsel, aber ich habe im Fernsehen oder in Magazinen viele Bilder von Bohrinseln gesehen. Wahrscheinlich geht es den meisten anderen ebenso. Wir wissen also, wie solch eine künstliche Insel aussieht: Vier massive Säulen sind fest im Meeresboden verankert. Darauf wird eine riesige Stahlplatte mit dem Bohrelement befestigt. Man braucht Wohnbereiche für die Arbeiter und Hallen, in denen gearbeitet wird. Sobald eine Bohrinsel entsprechend eingerichtet ist, kann die Arbeit beginnen. Eins ist dabei ganz wichtig: Die Plattform der Bohrinsel hat lediglich den Zweck, einen sicheren Ort zu schaffen, an dem man ungefährdet arbeiten kann.

Die Arbeit geht weiter, auch wenn es stürmt und die See tobt. Die Plattform ist hoch genug angebracht. Da spielen die Höhe der Wellen und die Stärke des Sturms keine Rolle – zumindest bis zu einem gewissen Grenzwert. Die Säulen sind so tief im Boden verankert, dass sie die Plattform sicher an ihrem Platz halten. Denn das ist der eigentliche Zweck der Plattform – ein sicherer Ort zu sein, an dem man arbeiten kann. Sobald auf einer Bohrinsel nicht mehr gearbeitet wird, verliert sie ihre Daseinsberechtigung. Übrig bleibt nur ein Haufen Schrott, der dazu noch zur ökologischen Belastung wird.

Ich glaube, dieses Bild ist geeignet, bestimmte Gesichtspunkte in Bezug auf Sünde und Erlösung zu veranschaulichen. Das Meer möchte ich mit der Sünde vergleichen und die Plattform mit der

Rechtfertigung. Die Arbeit, die auf der Plattform geschieht, will ich Charakterentwicklung oder Heiligung nennen. Grafisch dargestellt könnte das so aussehen:



Die Plattform symbolisiert die Rechtfertigung. Gott hat sie eingerichtet, um uns einen sicheren Arbeitsplatz zu schaffen, und er möchte, dass sich dort unsere Charakterentwicklung vollzieht. Wir hatten bereits festgestellt, dass Gutes und Böses aus unserem Inneren hervorgeht. Gute Taten entspringen einer guten Wesensart, böse Taten einer bösen. Da wir alle Mensch sind, hat jeder von uns auch grundlegende Fehler und Mängel. Deshalb geht es im Leben eines Christen um die Veränderung seines Wesens vom Bösen zum Guten. Der Dreh- und Angelpunkt bei der obigen Grafik ist der: Rechtfertigung ist die Plattform, auf der die Charakterentwicklung stattfinden kann. Allerdings muss sich das auf dem Fundament der Rechtfertigung vollziehen. Wenn wir nicht gerechtfertigt sind, ist eine Veränderung des Wesens im christlichen Sinn unmöglich.

Das Meer, das die Plattform umtost, heißt Sünde. Früher schwammen wir im Meer der Sünde, und fühlten uns vielleicht ganz wohl dabei, weil wir die Gefahr nicht sahen. Aber als Jesus in unser Leben trat, hat er uns aus dem Meer gezogen und auf die Plattform der Rechtfertigung gebracht. Es ist äußerst wichtig, dass wir begreifen, wann Rechtfertigung geschieht: nämlich genau in dem Augenblick, in dem wir Jesus als unseren Retter annehmen. In

der Sekunde, in der unser Fuß die Plattform berührt, werden wir für gerecht erklärt und sind gerettet. Von da an schaut Gott uns durch den „Sündenfilter“ Jesus hindurch an, und er behandelt uns, als hätten wir das Wesen Jesu – auch wenn wir noch weit davon entfernt sind.

Unsere guten Taten haben nichts, aber auch gar nichts damit zu tun, dass wir auf die Plattform gezogen wurden. Wir können nicht einmal ansatzweise das Gute tun, bevor unsere Füße auf der Plattform stehen. Die Entwicklung unseres Charakter, die wir in Angriff nehmen, nachdem Gott uns auf die Plattform gestellt hat, macht richtiges Handeln überhaupt erst möglich.

Was ich jetzt erkläre, ist entscheidend für unseren Seelenfrieden, und das Bild von der Bohrinsel macht leichter verständlich, was ich meine. Bitte lies weiter, selbst wenn dir diese Ausführungen als theologische Haarspalterei erscheinen.

Manchmal höre ich Christen sagen, die Umwandlung des Wesens geschähe in einem Augenblick. Sie bestehen darauf, dass wirklich bekehrte Menschen nicht mehr sündigen. „Wenn du wieder in Sünde zurückfällst“, behaupten sie, „dann bist du gar nicht bekehrt!“

Das ist erstens falsch und zweitens gefährlich, denn die Umwandlung des Charakters geschieht nicht in einem Augenblick. Das sollte jedem Christen klar sein, der auch nur gegen eine einzige Sünde gekämpft hat. Im Übrigen gibt es dafür eindeutige biblische Belege.

Paulus schrieb: „Nicht, dass ich’s schon ergriffen habe oder schon vollendet sei ...“ (Philipper 3,12 EB). Obwohl der Apostel bereits viele Jahre als Christ gelebt hatte, war er sich dessen bewusst, noch weit von der Vollkommenheit entfernt zu sein.

Und Petrus fordert dazu auf, mit unserem Glauben Charakterfestigkeit zu verbinden, mit Charakterfestigkeit Einsicht und mit Einsicht Selbstbeherrschung ... (2. Petrus 1,5 GN). Solche Wesenszüge gewinnt niemand mit einem Schlag, vielmehr wird eins zum anderen hinzugefügt. Ellen White hatte begriffen, dass Charakterveränderung Zeit braucht. Sie benutzte sogar die Worte des Petrus, um das zu unterstreichen: „Ein christlicher Charakter wird nicht in

einem Augenblick erworben, vielmehr sollen wir Tag für Tag unserem Glauben die Tugend hinzufügen, der Tugend Erkenntnis, der Erkenntnis Mäßigkeit und der Mäßigkeit Geduld, der Geduld brüderliche Liebe und der brüderlichen Liebe die Liebe zu allen Menschen. Durch diesen Prozess werden wir auf die Wiederkunft Christi vorbereitet.“<sup>4</sup>

Mag sein, dass einige jetzt sagen: „Ja, es stimmt, dass Charakterentwicklung Zeit braucht. Aber wenn ein Christ sich einer Sünde bewusst wird, dann muss er diese Verhaltensweise sofort aufgeben.“ Das klingt gut, aber es stimmt weder mit den Aussagen der Heiligen Schrift überein, noch mit den Erfahrungen die wir im wirklichen Leben machen.

Niemand wird dem Apostel Paulus unterstellen wollen, er habe nicht mit aller Kraft und dem gebotenen Ernst gegen die Sünde gekämpft. Und doch gesteht dieser Mann ein: „... ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.“ (Römer 7,15) Paulus ging es hier nicht um unabsichtliches Sündigen oder um eine Sünde, die er noch nicht als solche erkannt hatte, denn er schrieb unmissverständlich, dass er das Gute tun *wollte* und das sündige Tun *hasste*. Etwas später heißt es in dem Brief, dass er Freude am Gesetz Gottes hat. Und trotzdem gibt er zu: „Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“ (Römer 7,22-24)

### **Erkennen und Überwinden sind Zweierlei**

Was Paulus hier schrieb, klingt sehr nach Verzweiflung – ähnlich wie in dem Leserbrief, den ich im ersten Kapitel dieses Buches erwähnt habe. Spricht Paulus dir hier aus der Seele? Ich vermute es. Wenn du so bist wie ich bin – und wie Paulus war – erinnerst du dich an viele Gelegenheiten, wo du etwas getan hast, von dem du

---

<sup>4</sup> Siehe Anmerkung 2 am Ende von Kapitel 2

ganz genau wusstest: es ist falsch. Aber irgendetwas trieb dich, es trotzdem zu tun – wie Eisen vom Magneten angezogen wird.

Johannes bestätigte, dass uns Gott den Sieg wünscht, aber er stimmte Paulus zu: Christen überwinden die Sünde nicht sofort und nicht in dem Augenblick, wo sie etwas als Sünde erkennen. Er schrieb: „Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt.“ Doch dann fügt er hinzu: „Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“ (1. Johannes 2,1) Gottes Ziel für uns ist der vollständige und endgültige Sieg, doch was die Wahrscheinlichkeit angeht, dass wir den Sieg schon beim ersten Versuch erringen, ist er sehr viel realistischer als die Superfrommen unter uns.

Ellen White schrieb in diesem Zusammenhang: „Schlechte Gewohnheiten werden nicht durch eine einzige Anstrengung überwunden. Nur durch ausdauerndes und zähes Ringen wird das eigene Ich bezwungen.“<sup>2</sup>

Unterm Strich heißt das: Rechne nicht damit, sündige Verhaltensweisen mit einem Streich zu besiegen. Erwarte nicht, sie ohne *ausdauerndes und zähes* Ringen zu überwinden.

An anderer Stelle schrieb Ellen White: „Wir werden noch oft bei unseren Anstrengungen, dem göttlichen Vorbild nachzustreben, Niederlagen erleben. Wir werden uns wegen unserer Unzulänglichkeiten und Fehler noch oft weinend vor Jesu Füßen werfen müssen. Aber wir sollten uns nicht entmutigen lassen ...“<sup>3</sup> Das klingt nicht gerade wie: Er kam, er sah, er siegte!

Vor einiger Zeit stieß ich auf ein höchst bemerkenswertes Zitat. Es stammt aus einem Buch, das von Christen geschrieben wurde, die sich um Suchtabhängige kümmern: „Es ist töricht, nicht mit Rückfällen zu rechnen.“<sup>4</sup>

Einige Christen in meinem Bekanntenkreis regen sich über diese Feststellung auf – sie werden regelrecht wütend. „Es gibt keine Ent-

---

<sup>1</sup> *Review and Herald*, 4. April 1891

<sup>2</sup> *Testimonies for the Church*, Bd. 4, 612

<sup>3</sup> *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 1, 355

<sup>4</sup> *The Twelve Steps: A Spiritual Journey*, 26

schuldigung fürs Sündigen!“, protestieren sie. Einverstanden, natürlich nicht! Ich habe auch nie gesagt, dass es eine Entschuldigung für Sünde – in welcher Form auch immer – gibt. Ich äußere mich nur realistisch zu der Wahrscheinlichkeit, sofort und endgültig den Sieg zu erringen, und zwar jedes Mal, wenn wir uns einer Sünde bewusst werden. Gott erwartet das auch gar nicht von uns, und wir sind töricht, wenn wir damit rechnen.

### **Keiner stürzt bei einem Fehler**

Noch einmal zurück zu dem Vergleich mit der Bohrinself. Niemand stürzt jedes Mal, wenn er einen Fehler macht, von der Plattform ins Meer. Sie wurde ja gerade deshalb gebaut, damit man auf ihr arbeiten kann. Und diese Arbeit heißt Charakterentwicklung. Jeder macht in dem Prozess, sein Wesen zu verändern, Fehler, das heißt: er sündigt. Gott weiß, dass auf der Plattform nicht alles glatt geht, und zwar bei keinem von uns! Deshalb hat er die Plattform der Rechtfertigung stabil genug gebaut, um unsere Fehler und unser Versagen auffangen zu können.

Der zu Anfang des vorhergehenden Kapitels erwähnte Gesprächsleiter aus Texas ist der Überzeugung, wir würden jedes Mal, wenn wir sündigen, die Beziehung zu Jesus abbrechen – im Bilde gesprochen: von der Plattform stürzen. Was er vertritt, ist in Wirklichkeit nichts weiter als eine Form von Werkgerechtigkeit, da die Annahme bei Gott von unseren guten Werken abhängig gemacht wird. Nach dieser Theorie würde Gott den Menschen nur ein einziges Mal ohne gute Werke annehmen, nämlich dann, wenn er zum ersten Mal zu Jesus kommt und ihm die Sünden der Vergangenheit vergeben werden. Von da an wäre die Annahme bei Gott aber davon abhängig, dass wir fortlaufend gute Werke produzieren. Mit Verlaub: Das ist eine Irrlehre!

Deshalb soll hier noch einmal deutlich gesagt werden: Gott hat die Plattform der Rechtfertigung errichtet, damit wir einen sicheren Platz zum Leben haben, weil er weiß, dass wir während unseres Kampfes gegen die Sünde immer wieder Fehler machen.



Aber wenn unsere Annahme bei Gott nicht davon abhängt, ob wir uns immer richtig verhalten, wovon denn dann? Verharmlosen wir nicht die Sünde, wenn wir sagen, wir könnten weiterhin bewusste Sünden begehen und doch von Gott angenommen sein? Öffnet man damit nicht der Anmaßung Tür und Tor? Im nächsten Kapitel werden wir Antworten suchen auf diese Fragen.

### **Anregungen für die persönliche Andacht**

#### **Biblische Betrachtung zu Kapitel 3**

1. Lies Judas 24.25. Was bedeutet der Begriff *Straucheln* in diesem Text? Gibt Gott damit eine Garantie dafür, dass wir niemals mehr sündigen? Wenn nicht, was will Judas dann sagen?
2. Lies Philipper 3,12-15 in einer neueren Übersetzung und dann auch in einer älteren – z. B. Lutherbibel oder Elberfelder Bibel. Welche Unterschiede fallen dir bezüglich der Vollkommenheit auf? Schreibe in wenigen Sätzen deine Gedanken und Einsichten zu diesen Texten nieder. Inwieweit hilft dir die eine Stelle, die andere besser zu verstehen?

#### **Praxisbezogenes Bibelstudium: 1. Samuel 2,27 bis 3,21**

1. Hat Gott die Sünde der Söhne Elis genauso behandelt, wie es in den Kapiteln 2 und 3 geschildert wird? Begründe warum oder warum nicht.
2. Wie spricht Gott heute zu Christen? Woher weißt du, dass Gott dich anspricht?
3. Wie mag sich Samuel gefühlt haben, als er Eli Gottes Eingreifen ankündigen musste? Vergleiche die Geschichte Samuels mit der von Jona. Wie würdest du dir vorkommen, wenn du von Gott einen ähnlichen Auftrag erhieltest wie damals Samuel oder Jona?